

Erfolgreich eingetütet – heimische Landschaften im Tee

Vergangene Woche eröffnete der Verein Kräuterland Baden-Württemberg die Kräutermanufaktur in Oberried. Dahinter stehen 30 begeisterte Frauen aus dem Schwarzwald, der Rheinebene und der Bodenseeregion, die hochwertige Kräuterprodukte, vor allem Tee, selbst herstellen und vertreiben.

Sie haben teilweise lustige Namen wie „Frech wie Oskar“ oder „Lebe wild“ und verwöhnen Gaumen und Auge eines jeden Teetrinkers. Mit Kostproben in Form von frisch aufgebrühten Teekreationen und leckerem Holunderblütensirup wurden die Gäste, darunter die Vorsitzende des Kräuterdorfs Oberried, Martha Riesterer, und Oberrieds Oberbürgermeister Klaus Vosberg, in der Klosterscheune begrüßt.

Bis zur Vereinsgründung gab es nach Aussage der stellvertretenden Vorsitzenden vom Bauerngarten- und Wildkräuterland Baden, Eva-Maria Schüle, einige rechtliche Hürden zu überwinden, da es einen genossenschaftlichen Kräuteranbau bisher nirgends gibt. Überhaupt passt die Kräutermanufaktur rechtlich in kein Schema. Der Anschluss des Wirtschaftsbetriebs an den gemeinnützigen Verein „Kräuterland Baden-Württemberg“ löste so manches Problem, auch das der Bio-Zertifizierung. Diese wäre für die jeweiligen kleinen Anbauflächen im Einzelnen sehr teuer gewesen. Jetzt sei eine Sammelzertifizierung möglich. Ideengeberin des einzigartigen Projekts ist Monika Schwarz, die in Furtwangen lange Zeit einen Naturkostladen führte. „Ich hab mich immer geärgert, dass wir nur guten Bio-Tee aus Österreich beziehen konnten, obwohl wir hier doch alles in der Region haben“, weist die Kräuterpädagogin auf die Vielfalt an Kräutern, an Wissen und Erfahrung begeisterter Kräuterfrauen hin.

Mit langem Atem

Von der Idee bis zur Umsetzung brachte sie zusammen mit Eva-Maria Schüle über Jahre viele ehrenamtliche Stunden ein. „Ohne Friedhilde Munz vom Regierungspräsidium gäbe es weder

die Kräuter-Regio noch die Kräuter-Manufaktur“, hob Schüle die einzigartige Unterstützung durch die Oberlandwirtschaftsrätin hervor, die mit dem IMF-Konzept (Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum) auch das passende Förderprogramm für die blühende Geschäftsidee hatte.

„Wir möchten, dass unsere Frauen Geld verdienen, und



Monika Schwarz, Kräuterpädagogin und Ideengeberin des Projektes Kräutermanufaktur.

nicht nur, dass sich der Naturpark mit ihnen schmücken kann“ – ihre Aussage wurde von den Frauen mit Applaus und von Roland Schöttle, Geschäftsführer des Naturparks Südschwarzwald, mit Schmunzeln quittiert. Schöttle freute sich, dass der Warenkorb an regionalen Produkten jetzt auch um Kräuter erweitert werden kann. Ganz Baden-Württemberg profitiere von der Premiumlinie, die eine Komposition aus Schönheit, Heimat, Arbeit, Vielfalt, Qualität und Wertschöpfung sei. „Die Seele der Landschaft steckt in der Tüte“, dankte er den engagierten Frauen. Mit Susanne Kaufmann aus Efringen-Kirchen fand man eine

Bild: Maier



Ihre Blüten kommen in die Tüte: Roswitha Ette aus Herbolzheim, Ute Sailer aus Hilzingen und Veronika Ruf aus Vöhrenbach (v. l.), drei von dreißig qualifizierten Kräuterfrauen, die sich in der Kräutermanufaktur zusammengeschlossen haben.

Gründungsberaterin, die die 30 Frauen mittlerweile im dritten Jahr bei Businessplan, Preiskalkulationen oder Internetpräsenz unterstützt. Sie gab zu, dass sich ihr Teeverständnis in dieser Zeit grundlegend geändert habe, heute gehöre der Mörser selbstverständlich zum Haushalt. Der zerstoßene Ganzblatttee habe nichts mit den herkömmlichen Teebeuteln gemein und bringe nicht nur ein Geschmacks- sondern auch ein Geruchserlebnis in die Tasse.

Tee richtig mischen

Für das Coaching konnte man einen Experten im Anbau hochwertigster Teekräuter, Rudi Beiser (Dozent, Autor und ehemaliger Inhaber der Kräutermanufaktur laLuna), gewinnen. Er vermittelte

den Frauen ein tiefgehendes Kräuterwissen, angefangen von den unterschiedlichen Wirk- und Aromastoffen und deren bester Wirkungszeit über den optimalen Pflanz- und Erntetermin, die richtige Pflege, Standortansprüche bis hin zur Trocknung. „Das Teemischen ist eine Kunst“, weist Eva-Maria Schüle auf die verschiedenen Wirkrichtungen der Basispflanzen hin, die belebend oder ausgleichend wirken oder mehr durch Aroma oder Geschmack bestechen. So ist die Teekreation „Atme durch“ eher minzig-erfrischend, während bei „Frech wie Oskar“ vorwiegend Zitronenmelisse und Lindenblüten für eine ausgleichende Wirkung bei Teetrinkern sorgen. „Lebe wild“ enthält Himbeerblätter als Hauptbestandteil und auch Bärwurz. Die Kräuter stammen aus kontrollierten Höfen und werden wegen der höheren Wirkstoffgehalte als Ganzblattware in reiner Handarbeit geschnitten, abgezapft und getrocknet.

Angebaut wird in 180 Metern bis 950 Meter Höhe im Großraum Bodensee, Schwarzwald, Hotzenwald und der Ortenau, ent-